

# Kriminalprävention im Städtebau

## Sicher und angstfrei unterwegs – eine Win-win-Situation für alle Beteiligten

Der Wunsch nach Sicherheit ist ein unverzichtbares Element für Lebensqualität – sei es im Wohnumfeld, an Bahnhöfen, in Fußgängerzonen oder an anderen öffentlichen Orten. Dabei ist es nicht die alleinige Aufgabe der Polizei, für ein unbefangenes Gefühl auf Wegen, Straßen oder Plätzen zu sorgen. Vielmehr ist es eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, bei der auch Kommunen, Stadtplaner, Wohnungsunternehmen, soziale Institutionen sowie die Bürgerinnen und Bürger selbst gefragt sind. Durch interdisziplinäre Kooperationen trägt die Polizei Hessen dazu bei, Rahmenbedingungen bei der Stadtplanung und -gestaltung zu schaffen, die der Kriminalität vorbeugen. Multifunktionalität und das Beleben öffentlicher Plätze, die Stärkung gemischt genutzter Stadtviertel sowie das Vermeiden verwahrloster Orte spielen dabei eine zentrale Rolle.



Im Spessartviertel stand die Polizeistation Dietzenbach bei der Neugestaltung der Freifläche beratend zur Seite. Diese verfügt nun über eine klare Wegeführung sowie eine bessere Ausleuchtung und sorgt so für ein höheres Sicherheitsgefühl. Im Rahmen der Städtebauförderung kooperiert die ProjektStadt bereits seit vielen Jahren mit der städtebaulichen Kriminalprävention des Hessischen Landeskriminalamts – eine Win-win-Situation für alle Beteiligten. Foto: NHW

### Den Wandel nutzen

Klimaanpassung, Mobilitätswende, Digitalisierung: Aktuell stehen Städte und Gemeinden vor großen Herausforderungen, die weitreichende Konsequenzen auf unsere Lebensräume haben werden. Dieser Wandel bietet Kommunen die Chance, kriminalpräventive Aspekte rechtzeitig mitzudenken und einzubinden – sowohl in baulicher als auch sozialer Hinsicht. Eine Vorreiterrolle nimmt hier die Unternehmensgruppe

Nassauische Heimstätte | Wohnstadt mit ihrer Stadtentwicklungsmarke ProjektStadt ein. Schon vor vielen Jahren kooperierte sie eng mit der Polizei – beispielsweise am Standort Östliche Innenstadt in Offenbach. Auch mit dem Hessischen Landeskriminalamt (HLKA) arbeitet sie seit geraumer Zeit zusammen. Jan Thielmann, Projektleiter Integrierte Stadtentwicklung, war selbst einige Jahre Mitglied der AG städtebauliche Kriminalprävention. Ein Auftrag in Dietzenbach, bei dem die ProjektStadt im Rahmen des Bund-Länder-Programms Soziale Stadt für das Projekt- und Quartiersmanagement verantwortlich zeichnete, führte hier schon Ende der 1990er Jahre zu einer Zusammenarbeit. Gemeinsam mit der Kommune, der örtlichen Polizeistation, punktuell auch mit dem damaligen Polizeipräsidenten Südothessen (PP) sowie weiteren Akteuren wurden Präventionsstrategien erarbeitet und umgesetzt – mit beachtlichem Erfolg.

Über Meilensteine des Prozesses referierte Thielmann Ende 2021 bei einem Workshop zur städtebaulichen Kriminalprävention des HLKA. An diesem Tag ebenfalls auf der Agenda: eine Exkursion nach Frankfurt-Nied. Auch dort ist die ProjektStadt im Rahmen des Programms Sozialer Zusammenhalt mit der Projektsteuerung beauftragt, um die Lebensverhältnisse der Menschen im Stadtteil in den nächsten Jahren nachhaltig zu verbessern. Städtebauliche Kriminalprävention wird auch hier ein wesentlicher Bestandteil des Prozesses sein, die Zusammenarbeit wird fortgeführt.

Sonja Keller

Der Artikel und das Interview ist eine Übernahme aus der PolisVision – Magazin für Stadtentwicklung, Flächen- und Immobilienmanagement der Unternehmensgruppe Nassauische Heimstätte | Wohnstadt (NHW) – Ausgabe 1.2022. Autorin: Sonja Keller Wir danken für die Genehmigung



**DAS BUCH**  
**ÜBER WILDBIENEN & BLÜHPFLANZEN**

Jeder kann zum Wildbienen-Helfer werden und damit zum Erhalt unserer Artenvielfalt beitragen.



Verwahrloste Orte, dunkle Ecken: Viele Straftaten lassen sich durch bauliche Maßnahmen vermindern. Fotos: HLKA



Dr. Sandra Zenk, Architektin beim Hessischen Landeskriminalamt Foto: HLKA

### Städtebauliche Kriminalprävention was ist das? Architektin Dr. Sandra Zenk vom Hessischen Landeskriminalamt

Welche Rolle Kriminalprävention im Städtebau spielt und warum sie bei der Stadtplanung stets mitgedacht werden sollte, erläutert Architektin Dr. Sandra Zenk vom Hessischen Landeskriminalamt.

### Frau Dr. Zenk, was genau macht die städtebauliche Kriminalprävention?

**Dr. Sandra Zenk:** Die Aufgabe der Kriminalprävention im Städtebau besteht vor allem darin, Straftaten durch bauliche Umfeldgestaltung zu vermindern, Tatgelegenheitsstrukturen zu vermeiden und das Sicherheitsgefühl zu verbessern. Einerseits kann dies durch eine entsprechende Verhaltensprävention, andererseits durch gestalterische Maßnahmen

gelingen. Die Berücksichtigung baulicher Sicherheitsaspekte kann wichtige Beiträge für urbane Räume leisten.

### Warum sollten Kommunen städtebauliche Sicherheitsaspekte möglichst frühzeitig in den verschiedenen Planungsebenen berücksichtigen? Worin liegen die Vorteile?

**Dr. Sandra Zenk:** Der Wunsch nach Sicherheit ist für alle Menschen ein unverzichtbares Element für Lebensqualität. Ein ‚sicheres‘ Gefühl auf Wegen, Straßen, Plätzen oder im eigenen Quartier ist wegweisend für die Identifikation. Dabei ist entscheidend, die Aspekte frühzeitig in die verschiedenen Planungsphasen der Stadtplanung einzubinden, denn nur so können diese Hinweise passgenau in die jeweilige Maßstabsebene eingefügt werden.

Weitere Informationen gibt es bundesweit unter [www.polizei-beratung.de/themen-und-tipps/staedtebau](http://www.polizei-beratung.de/themen-und-tipps/staedtebau)

Ansprechpersonen in Hessen finden Sie bei [www.polizei.hessen.de](http://www.polizei.hessen.de) unter der Rubrik Städtebauliche Kriminalprävention.

**Welche Vorhaben berät die Hessische Polizei?**

**Dr. Sandra Zenk:** Die Hessische Polizei berät bei Planungs- und Bauvorhaben. Dazu zählen unter anderem Bebauungspläne, Stadtentwicklungskonzepte, Rahmenpläne und Wettbewerbe, Förderprogramme wie beispielsweise „Sozialer Zusammenhalt“ und Bauvorhaben, etwa an Schulen und Wohnanlagen.

**Frau Dr. Zenk vielen Dank für klärenden Antworten**

Die Fragen stellte Sonja Keller

---

Fünzig Prozent bei der Werbung sind immer  
rausgeworfen. Man weiß aber nicht, welche  
Hälfte das ist. Henry Ford

Wir helfen Ihnen beim Suchen.

Gerd Warda warda@wohnungswirtschaft-heute.de

---